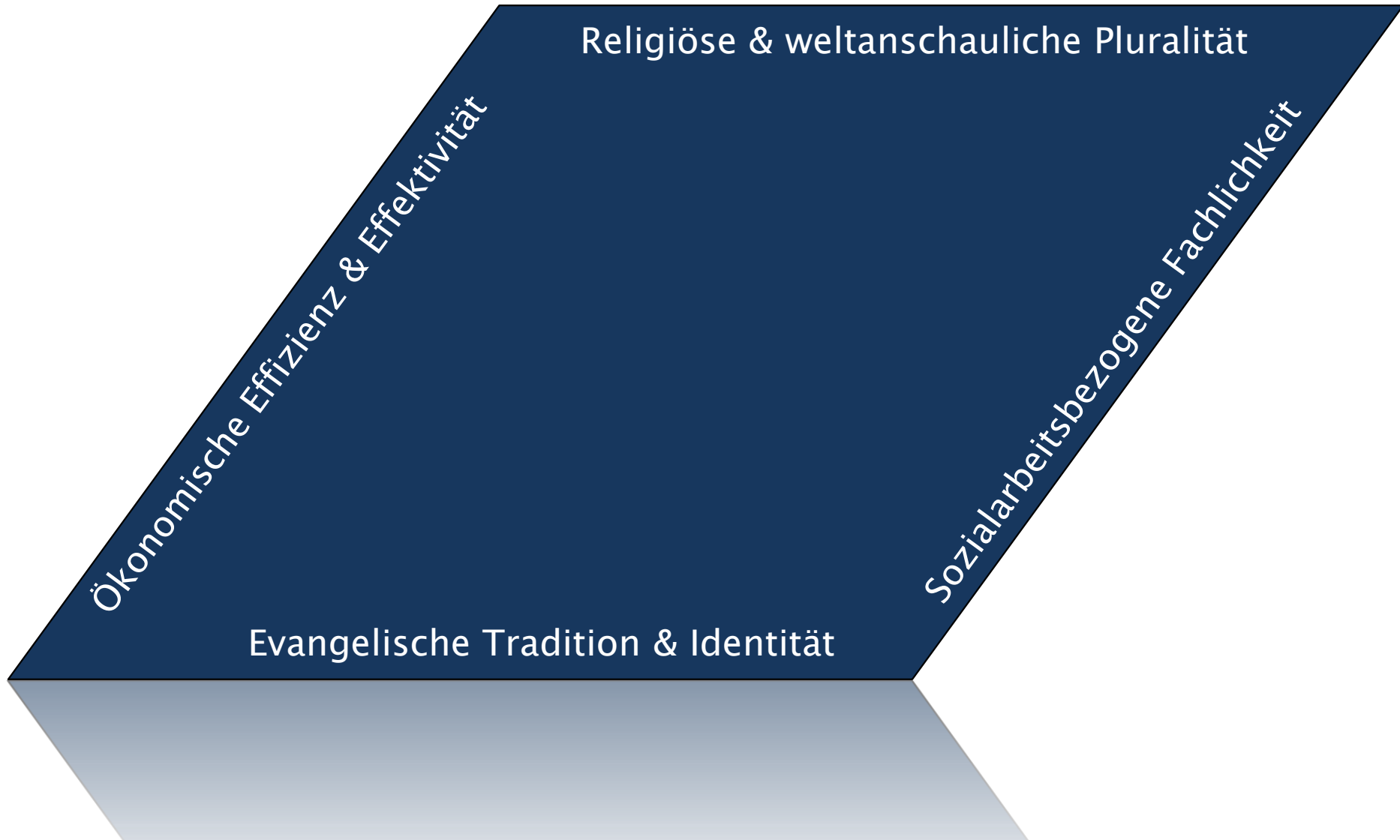


***Herausforderungen für die
Diakonie im Horizont
religiöser Pluralisierung***

Prof. Dr. T. Jähnichen / Loccum 3.12.2020

Spannungsfelder diakonischen Handelns



Zur Fragestellung

- Inwiefern bestehen Konflikte und/oder positive Verstärkungen zwischen evangelischer Tradition/Identität und der religiösen Pluralisierung/Säkularisierung ?

Dimensionen des evangelischen/christlichen Profils:

- Christliche Motivationen des Helfens
- Sozialarbeit und Hilfehandeln im christlichen Kontext mit besonderer Prägekraft
- Die Wahrnehmung von Hilfebedürftigen als „Nächste“
- Die Diakonie als „Visitenkarte“ der Kirche

Herausforderungen religiöser und weltanschaulicher Pluralisierung

Abkehr von der **Homogenitätsunterstellung** einer religiösen Einheit von Trägerschaft, Mitarbeitenden und Leistungsempfängern.

Theologischer Impuls: Diakonie in der Nachfolge des „dienenden Christus“ als Ausdruck der Liebe Gottes zu allen Menschen erfordert eine interkulturelle und –religiöse Öffnung.



Herausforderungen religiöser und weltanschaulicher Pluralisierung

Wie können andere Religionen/Kulturen in die christlich geprägte Tradition der Einrichtungen integriert werden?

- Beibehaltung des status quo?
- Neutralisierung des „Religiösen“?
- Ergänzungen durch neue Traditionen von Migrant*innen?
- ...

Aufgaben der Personalpolitik

Die Homogenität der (ev.) Mitarbeiterschaft und erst recht eine spezifisch evangelische Trägergruppe (Diakonissen) gehören der Vergangenheit an.

- Sinkende Kirchenmitgliedschaft und Zunahme der Beschäftigten in Diakonie (und Caritas)
- Zwingende Kirchenmitgliedschaft wird seltener gefordert, rechtlich (vermutlich) nicht konform und praktisch kaum durchsetzbar.
- Auch die ACK-Regel greift kaum
- Loyalitätsrichtlinien (-erklärungen) als Alternative?

Herausforderungen religiöser und weltanschaulicher Pluralisierung

Fallbeispiel Augusta-Krankenhaus Bochum:

Kündigung einer muslimischen Pflegerin, die nach dem Beenden der Elternzeit mit einem Kopftuch zur Arbeit erschienen ist.

Wie sind die Spannungen zwischen der religiösen/weltanschaulichen Identität von Beschäftigten, (ggf. ethisch bewertbarem Verhalten), Loyalitätserwartungen und Selbstverständnis von Einrichtungen auszubalancieren?

Aufgaben der Personalpolitik

Aufgaben der Personalpolitik:

- Gestaltung von beruflichen „Schwellensituationen“ der Mitarbeitenden,
- Begleitung in der Organisationsbiographie,
- Gestaltung der Mitarbeitendengemeinschaft,
- Wahrnehmung gemeinsamer Zeiten u.a.

Ziel: Kultur und Identität reproduzieren sich wechselseitig: Gestaltung des „Geistes“ eines Hauses!

Herausforderungen der religiösen und weltanschaulichen Pluralisierung

Herausforderungen der normativen Prägung und der Personal-Steuerung von diakonischen Einrichtungen bei zunehmendem Wegfall der traditionellen „Trägergruppen“:

Verschiebung von der personalen zur organisationalen Verankerung der christlich bestimmten Identität.

Impulse: Ethische Leitlinien, ggf. Gestaltung von Räumen, Beachtung des Turnus des Kirchenjahrs, seelsorgerliche Angebote u.a.

Herausforderungen der religiösen und weltanschaulichen Pluralisierung

Kooperationen mit anderen religiösen Akteuren im „sozialen Feld“:

– **Anwaltschaftliche Interessenvertretung** von Minderheiten und Randgruppen (bisher sozialpolitisch, weniger religionspolitisch)

– Rolle der Diakonie im **Sozialraum** mit anderen religiösen Akteuren?

Ziel: Aktive Themenanwaltschaft für religiöse Pluralisierung? (A.–K. Nagel)

Spiritualität: Basis evangelischer und interreligiöser Identität ?

Der Trend zur „Spiritualität“ spielt speziell in vielen Gesundheits-, Pflege- und auch Erziehungsberufen gegenwärtig eine große Rolle.

Auf diese Weise wird die Einheit von somatischen, psychischen und seelsorgerlichen Dimensionen des helfenden Handelns gesucht.

„Spiritualität“ ist von einer spezifisch konfessionellen Prägung zunächst unabhängig und kann (selbst für eher a-religiöse Menschen) ein profiliertes Angebot religiöser Anbieten des Hilfehandelns sein.

Spiritualität: Basis evangelischer und interreligiöser Identität ?

RUB



Spiritualität: Basis evangelischer und interreligiöser Identität ?

Ecumenical Spiritual Center:

- Institut für Spiritualität
- Ökumenischer Arbeitskreis
- Ökumenische Gottesdienste
- Tagungen (inkl. Meditation, Kontemplation, Glaubenskurse)
- Religiöse Räume und entsprechende Literatur

Spiritualität: Basis evangelischer und interreligiöser Identität ?

Die Profilierung religiöser gegenüber anderen Anbietern sozialer Dienste:

Die Entwicklung eines spezifischen und attraktiven Profils der „Spiritualität“, das konfessions- bzw. religionsübergreifend auf die spirituelle Dimension des Hilfe- und Erziehungshandelns aufmerksam gemacht. In diesem Kontext kann ein genuin evangelisches Profil deutlich gemacht werden, das die eigene Tradition als ein besonderes Angebot von Spiritualität kenntlich werden lässt und zugleich – je nach Kontext – die Einbeziehung anderer spiritueller Traditionen eröffnet.

Ausblick

- Die religiöse Pluralisierung ist für die Diakonie und ihre Einrichtungen eine Chance, die spirituelle Dimension des Helfehandelns und damit auch die eigene Identität zu profilieren.
- Die zunehmende Säkularisierung erfordert eine spirituelle, ev. geprägte „Unternehmens“-Kultur, die sich einladend auf den „Stil/Geist“ der jeweiligen Einrichtungen auswirkt und die Mitarbeitenden einbezieht, ohne sie zu vereinnahmen.